

Claudia Sackl

## Simulationen zwischen dem Eigenen und dem Anderen: Bilder des *Indianers* in den kinder- und jugendliterarischen Werken von Käthe Recheis

### Abstract:

Von 1961 bis 2008 publizierte die österreichische Autorin Käthe Recheis zahlreiche literarische Werke über nordamerikanische Indigene, die sich an unterschiedlichste Altersgruppen richten, verschiedenste Gattungsformen umfassen und sich zu weiten Teilen einem stereotypen Blick auf den *Indianer* als das Andere entziehen. Einige ihrer Werke entfernen sich sowohl von der deutschsprachigen Tradition der kinderliterarischen *Indianer*-Geschichte als auch von dem nicht selten klischeebehafteten Genre der jugendliterarischen Abenteuerliteratur und weisen stattdessen anti-essentialistische, ethnografische und differenzsensible Herangehensweisen auf.

Mit Rückgriff auf die Überlegungen des Anishinabe-amerikanischen Schriftstellers und Kulturtheoretikers Gerald Vizenor, der westliche poststrukturalistische und postmoderne Theorien (insbesondere die Simulationstheorie von Jean Baudrillard) aus indigener Perspektive neu konzeptualisiert und den *Indianer* als koloniale Erfindung ohne außersprachlichen Referenten beschrieben hat, untersucht die vorliegende Arbeit exemplarische mono- und multimodale Texte von Käthe Recheis. Im Zentrum der Analyse steht die Frage, inwiefern die ausgewählten Texte dominante Darstellungen von *Indianern* reproduzieren bzw. hinterfragen und mithilfe welcher Darstellungsstrategien sie der von Gerald Vizenor angesprochenen Disanalogie zwischen außersprachlicher Realität und literarischer Repräsentation entgegenwirken bzw. diese aufrechterhalten.

Neben der kritischen Re-Lektüre von Käthe Recheis' Publikationen vor dem Hintergrund indigener postkolonialer und postmoderner Theorien wird in der vorliegenden Arbeit auch die historische, transnationale sowie die spezifisch deutschsprachige Genese des Mythos *Indianer* beleuchtet. Dabei wird einerseits diskutiert, wie die hyperrealen Konstruktionen des *grausamen, edlen, verschwindenden* bzw. *ökologischen Wilden* die westlichen Vorstellungen vom *Indianer* geprägt haben. Andererseits werden diese Bilder – basierend auf Roland Barthes' Theorie der Mythenbildung – auf ihre mythologischen, semiotischen und semantischen Strukturen hin untersucht.